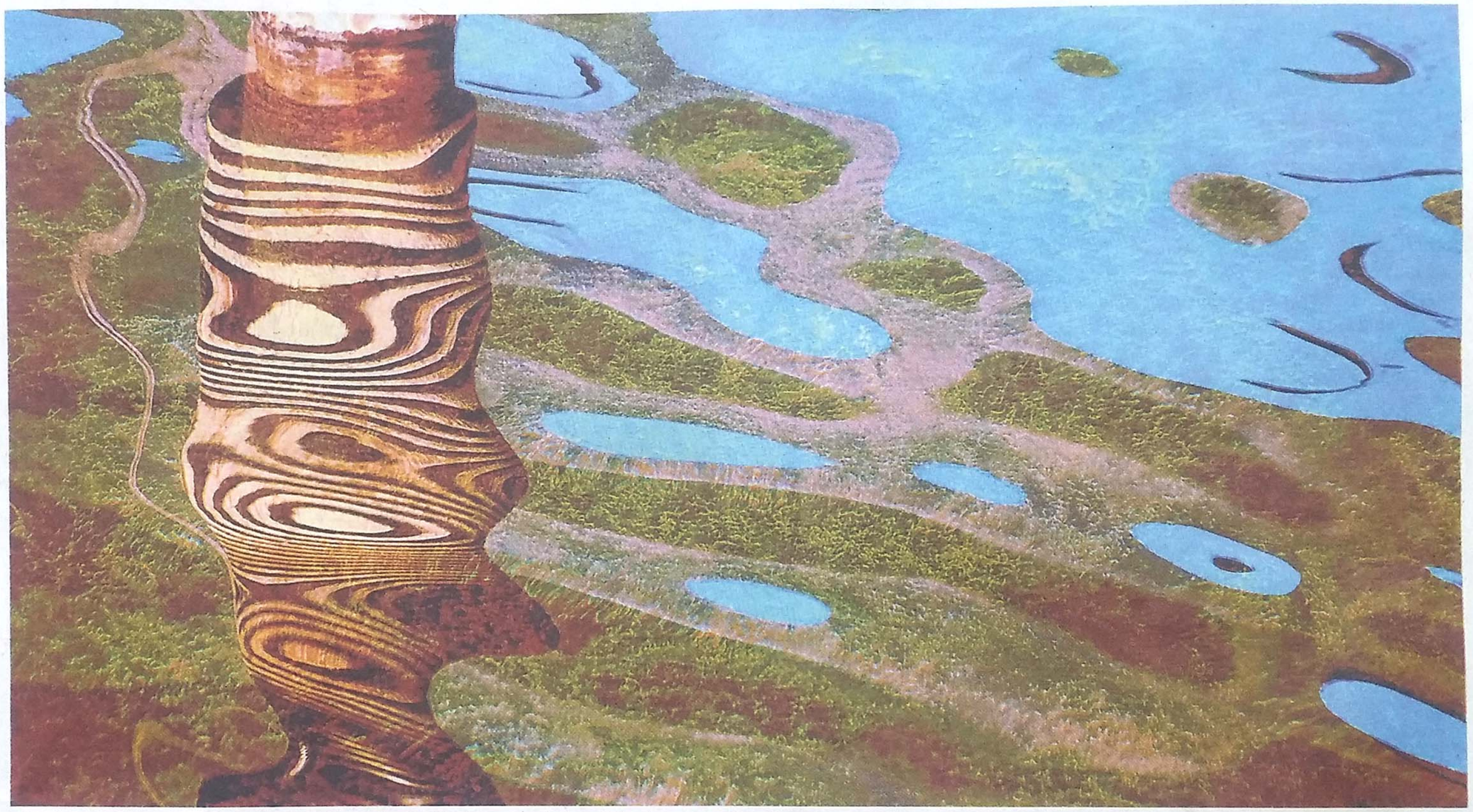
Wie die Welt verschwimmt

Fotografie Die kunstvollen Aufnahmen von Stefan Fischer aus Sonthofen erinnern an Malerei oder Grafik. Sie zeigen Bäume und Bauwerke als raffinierte Spiegelungen auf der Wasseroberfläche. Was ist Illusion, was Wirklichkeit?

VON KLAUS SCHMIDT



„Miro's Zebra": Fotografie (Ausschnitt) von Stefan Fischer, zu sehen auf der Internetseite „Stefineart". Auf ihr zeigt der Sonthofer Künstler Fotoarbeiten, die in ihrer Nähe zu bildenden Künsten wie Malerei und Grafik verblüffen.

Foto: Stefan Fischer

Sonthofen Gerade jetzt – in Zeiten der Corona-Pandemie, in Zeiten der Ansteckungsgefahr mit gefährlichen Viren, in Zeiten staatlich verordneter Kontaktbeschränkungen – steigt die Bedeutung des Internets. Es ermöglicht in der sogenannten virtuellen Welt Dinge, die in der realen zur Zeit nicht möglich sind. Angefangenen vom Gespräch über große Distanz von Bildschirm zu Bildschirm bis hin zu Übertragungen von Sportereignissen, bei denen vor Ort keine Zuschauer zugelassen sind. Selbst Kultur wie Konzerte, Theater, Musiktheater, Show, deren Aufführung momentan staatlich verboten ist, lässt sich so erleben. Doch dieses Erlebnis ist nur eine Illusion, eine Spiegelung der Wirklichkeit, nicht die Wirklichkeit selbst. Das verdeutlicht Stefan Fischer aus Sonthofen in seiner Fotokunst, genauer gesagt in seinem Zyklus „Virtual Reality".

In ihm zeigt er eine „City of Fantasy", eine „Skyline" oder eine „Mountain Fantasy". All diese Aufnahmen präsentieren Spiegelungen. Spiegelungen von Häusern, von Türmen, von Bergen auf einer sanft bewegten Wasseroberfläche. Die Wellen sorgen dafür, dass die Motive zerfließen, verschwimmen, nur noch vage wahrnehmbar und vor allem nicht mehr greifbar erscheinen. Die Wirklichkeit verwandelt sich in eine Art Traumbild. Ein Traumbild, das der Mensch nach dem Schlaf nur noch mühsam und oftmals kaum noch zu rekonstruieren vermag. Stefan Fischer verstärkt dieses Spiel mit der Realität noch dadurch, dass er seine Motive nicht spiegelverkehrt präsentiert, wie sie das Auge des Menschen normalerweise im Wasser wahrnehmen würde, sondern auf den Kopf gestellt, um 180 Grad gedreht. So sieht der Betrachter das Motiv gleichsam wie durch einen Wellenfilter.

Immer wieder erinnern Stefan Fischers Aufnahmen an Malerei und die Kunst, Motive in Punkte, Striche, Flächen diffus aufzulösen. Wie fließend dabei die Grenzen zwischen Malerei und Fotografie sein können, lässt sich wunderbar auf einer Internetseite des Sonthofers studieren. Unter der Adresse „Stefineart" stellt der Künstler seine Fotografien als „Malerei" oder „Grafik" vor, vom Impressionismus oder vom Expressionismus inspiriert, von Kalligrafie oder Tuschezeichnung.

Immer wieder sind dabei durch Spiegelungen auf der Wasseroberfläche Naturmalereien oder -Zeichnungen entstanden, die Stefan Fischer durch seine Wahl des Ausschnitts zu Kompositionen von erstaunlicher bildnerischer Kraft verdichtet. So etwa in dem farbenfrohen quicklebendigen „Designed by Water I" oder dem filigranen, das flirrende Sonnenlicht in Laubbaumkronen einfangende „Treepainting I". Wild wabernde Lichtflächen auf bewegtem Wasser sorgen für ausdrucksstarke abstrakte Motive wie im Zyklus „Expressionism". Ihnen allen gemeinsam ist das Spiel mit Illusion und Wirklichkeit.

Stefan Fischer, in München aufgewachsen, arbeitet als Musiklehrer für Querflöte in Sonthofen und Kempten. Die Fotografie ist sein zweites „Standbein", wie er erzählt. Schon früh faszinierten ihn Strukturen in der Natur als Fotomotiv. Aufnahmen von Ansel Adams und anderen großen Künstlern mit der Fotokamera spornten ihn dazu an, in seinen Aufnahmen Fotografie und Kunst miteinander zu verbinden.

Das Wasser bildet dabei zwar einen motivischen Schwerpunkt seiner Arbeit. Stefan Fischer setzt sich aber auch mit Fels- und Landschaftsstrukturen auseinander, mit Eis und Schnee. „Nicht die Natur zu verändern, um Kunstwerke zu schaffen, sondern diese Form der Ästhetik in der Natur zu entdecken und zu transformieren, ist Intention meiner Arbeit", erklärt Stefan Fischer. Seit 2011 lebt er in Sonthofen.

Seit einiger Zeit experimentiert er auch mit dem Medium Film und arbeitet für Projekte mit anderen Künstlern zusammen, etwa mit dem aus Bühl stammenden Musiker Aki Hoffmann oder der Malerin Susanne Hackenbracht, genannt Zazo, aus Pfullendorf. Mit Letzterer zusammen hat er auch zwei Ausstellungen gestaltet, die derzeit zu sehen sind:

„Wasser – Eis – Land" mit Fotokunst von Stefan Fischer aus Island im Pfannerhaus in Roßhaupten (bis 27. September, samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr, im September nur sonntags geöffnet) und „Water under Ground" im U1 Freudenbergunterführung in Kempten (bis 2. August, montags bis samstags von 8 bis 20 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen).

» Stefan Fischer im Internet:
stefineart.de
wasserfotografie.de

Kunst im Internet

Auch wenn teilweise Museen und Ausstellungen noch geschlossen sind, so bieten doch manche Künstler auf ihren Internetseiten viel Stoff zum Nachdenken, Schmunzeln und Erfreuen. Vielleicht wird damit auch die Corona-Krise etwas erträglicher. In lockerer Folge stellen wir einige Künstler aus der Region und deren Internet-Auftritt vor.